

Die innere Kolonisation Japans

Von

Kumao Takaoka



Duncker & Humblot *reprints*

Staats- und sozialwissenschaftliche Forschungen

herausgegeben

von

Gustav Schmoller und Max Sering.

Dreiundzwanziger Band. Drittes Heft.

(Der ganzen Reihe 108. Heft.)

Kumao Takaoka, Die innere Kolonisation Japans.



Leipzig,
Verlag von Duncker & Humblot.
1904.

Die
innere Kolonisation
Japans.

Von

Dr. Kumao Takaoka
aus Sapporo Japan.



Leipzig,
Verlag von Duncker & Hmblot.
1904.

Alle Rechte vorbehalten.

Seinem Bruder
dem Direktor der Kolonisationsabteilung
des
Hokkaido-Gouvernements

Dr. Naokiti Takaoka

in Dankbarkeit gewidmet.

Vorwort.

Im folgenden geht meine Absicht dahin, unsere innere Kolonisation eingehend zu besprechen, und zwar die Gründe, welche den Staat veranlaſten, diese Kolonisation zu beginnen, die Art und Weise, in welcher sie durchgeführt wurde, und die Ergebnisse, welche sie gezeitigt hat.

Um dieses staatliche Unternehmen Japans verständlich zu machen, werde ich zunächst die geographische Lage der in Betracht kommenden Inseln, Hokkaido, kurz skizzieren, dann die innere Kolonisationspolitik geschichtlich nach sechs Perioden schildern, die gegenwärtige Periode etwas genauer untersuchen und zuletzt die Ergebnisse dieser grossen staatlichen Aktion würdigen.

Die innere Kolonisation hat in jedem Falle eine nationale und volkswirtschaftliche Bedeutung und ist in der Tat eine Lösung der Agrarfrage im alten Teil Japans, welche mein hochverehrter Lehrer Prof. Dr. Inazo Nitobé in seiner Schrift „Über den japanischen Grundbesitz, dessen Verteilung und landwirtschaftliche Verwertung“ im Jahre 1890 genau untersuchte. Er wollte damals, als letzten Abschnitt seines Werkes, die innere Kolonisation Japans schildern, aber aus Rücksicht auf seine Familie und auf seine eigene Gesundheit konnte er sein Ziel leider nicht erreichen. Meine Untersuchung bildet also eine Fortsetzung seiner Arbeit.

Der Verfasser spricht Herrn Prof. Dr. Schmoller und Herrn Prof. Dr. Sering seinen verbindlichsten Dank für die Unterstützung seiner Arbeit aus.

Berlin, den 12. Juni 1904.

Dr. Kumao Takaoka.

Mafse, Gewichte und Münzen in Japan.

Längenmafse.

1 Ri	=	36 Cho	=	3927,272 m,
1 Cho	=	60 Ken	=	109,090 m,
1 Ken	=	6 Shakus	=	1,818 m,
1 Shaku	=	10 Sun	=	0,303 m.

Flächenmafse.

1 Quadratri	=	1555,2 Cho	=	15,4235 qkm,
1 Cho	=	10 Tan	=	100 See = 3000 Tsubo = 0,9917 ha,
1 Tsubo	=			3,3057 qkm.

Hohlmafse.

1 Koku = 10 To = 100 Sho = 1000 Go = 180,39 l.

Münzen.

1 Yen = 100 Sen = 1000 Rin = 2,04 Mk.

Inhalt.

	Seite
Vorwort	VII
Erster Abschnitt. Geographische Skizze	1
Zweiter Abschnitt. Die geschichtliche Darstellung der inneren Kolonisation	3
Erstes Kapitel. Die Periode der Vorherrschaft der Ein- geborenen	3
Zweites Kapitel. Die Periode der Verwaltung durch die Lehnsfürsten Matsumayé	5
Drittes Kapitel. Die Periode der lehnsunmittelbaren Herr- schaft der Dynastie Tokugawa	11
Viertes Kapitel. Die Periode des neuen Regimes	16
§ 1. Die Periode der Verwaltung durch das Kaitakushi (Kolonisationsgouvernement)	16
A. Kolonisationspolitik	17
B. Landbaupolitik	23
C. Landwirtschaftliche Politik	26
D. Fischereipolitik	30
E. Industriepolitik	33
F. Das Kolonialmilizsystem	33
§ 2. Die Periode der Verwaltung durch Regierungsbezirke	37
§ 3. Die Periode der Verwaltung durch das Hokkaido-Chō (Hokkaido-Gouvernement) oder die Periode der Gegen- wart	40
A. Verkehrspolitik	41
B. Industriepolitik	42
C. Fischereipolitik	43
D. Land- und forstwirtschaftliche Politik	45
E. Landbaupolitik	49
1. Auswahl der ansiedlungsfähigen Gebiete	49
2. Das Vermessungswesen	51
3. Die Landgesetzgebung	57
4. Der Schutz der Ansiedler	62

*

	Seite
Dritter Abschnitt. Die Ergebnisse der inneren Kolonisation	66
Erstes Kapitel. Die Ansiedler und Rückwanderer	66
§ 1. Die Zahl der Ansiedler und der Rückwanderer	66
§ 2. Die Geschlechtsverhältnisse der Ansiedler und der Rückwanderer	68
§ 3. Die Klasse der Ansiedler und der Rückwanderer	70
Zweites Kapitel. Die Verteilung des Grundbesitzes	72
§ 1. Wie viel Hektar Land hat der Staat abgegeben?	73
§ 2. Wenn der Staat in dieser beschleunigten Weise sein Land aufteilt, wieviel Jahre wird er noch brauchen, um sein ganzes Land abgeben zu können?	76
§ 3. In welchem Verhältnis steht die Teilung des Landes zu seiner Größe?	79
§ 4. Die landwirtschaftliche Betriebsweise in Hokkaido	84
Drittes Kapitel. Die wirtschaftliche Entwicklung in Hokkaido im allgemeinen	86
Viertes Kapitel. Die finanziellen Ergebnisse	92
Vierter Abschnitt. Die Eingeborenenpolitik	97
Schluss	103

Erster Abschnitt.

Geographische Skizze.

Im nördlichen Teil Japans liegt von den fünf großen Inseln des Reiches die in Europa und Amerika unter dem Namen Jesso¹ bekannte; man nennt in Japan diese Insel (Hokuschiu, Jisschieu oder Honti) mit Chishima (Tausend-Inseln, Kurilen-Inseln) und anderen kleinen benachbarten Inseln zusammen Hokkaido (Nordsee-Straße). Sie erstreckt sich vom Japanischen Meer bis zum Stillen Ozean zwischen dem $139^{\circ} 20'$ und $156^{\circ} 35'$ östlicher Länge und von der Tsugaru-Straße bis zur großen Kurilen-Straße zwischen dem $40^{\circ} 21'$ und $50^{\circ} 57'$ nördlicher Breite. Das Areal umfasst im ganzen 6095,36 Quadratri (1 Ri = 4 km); davon entfallen 5061,9 Quadratri auf Hokuschiu mit einigen kleinen Inseln, 1033,46 Quadratri auf die Kurilen-Inseln; die Länge der Seeküsten beträgt 628,51 Ri auf Hokuschiu und 613,21 Ri auf den Kurilen-Inseln. Dieses Gebiet umfasst 22,52 %, d. h. ungefähr $\frac{1}{4}$ des ganzen Inselreiches, und ist ebenso groß wie Kiuschiu, Shikoku, Taiwan (Formosa) und Höko-Tō (Pescadores-Inseln) zusammen, oder etwas größer als Bulgarien, oder ungefähr dreimal so groß wie Niederland. Trotz dieses großen Areals zählte man bloß 1011892 Einwohner im Jahre 1901; es kamen also 165 Einwohner auf 1 Quadratri, d. h. 10,3 pro Quadratkilometer, während die durchschnittliche Dichtigkeit der Bevölkerung in Japan im Jahre 1899 1716 war. Diese geringe Bevölkerungsdichtheit zeigt deutlich, ein wie großes Inselgebiet zum überwiegenden Teil ganz unberührt von Menschen heute noch geblieben ist.

Das ganze Hokkaido ist gegenwärtig in 11 Provinzen geteilt, nämlich: Ishikari, Shiribeshi, Oshima, Iuri, Hidaka, Tokati, Kushiro, Nemuro, Kitami, Teshio und Chishima. Der Sitz der Regierung für diese Insel ist in Sapporo, deren Ein-

¹ Dieser Name wurde im Jahre 1869 durch kaiserliche Verordnung aufgehoben. Das japanische Wort „Jesso“ bedeutet die Barbaren. Da früher bloß die barbarischen Eingeborenen, sog. Ainu, auf dieser Insel wohnten, nannte man sie Jesso.

wohnerzahl im Jahre 1901 48 720 betrug. Aufser Sapporo erwähnen wir hier als wichtige Städte Hakodate (84 953 Einwohner), Otaru (71 610), Muroran (65 06) und Asahigawa (12 730). Die ersten drei sind die Häfen für den auswärtigen Handel, während die letzte die Garnisonstadt ist. Aufser diesen haben noch fünf Städte mehr als 10 000 Einwohner.

Da die warme Meeresströmung, die Kuro-Shiwo, auf die Insel fast gar keinen, höchstens auf den Südosten etwas Einfluss ausübt und zwei kalte Strafseen aus dem Norden an ihren beiden Seiten vorbeilaufen, so ist das Klima hier viel kälter als in anderen Teilen Japans. Obgleich Sapporo fast in derselben Länge wie Rom liegt, so können die Bewohner in dieser Stadt sich kaum die klimatischen Verhältnisse in jener vorstellen. Nach den meteorologischen Beobachtungen im Jahre 1902 war die maximale Temperatur in der Regierungshauptstadt 30,7° C. (am 28. Juli), die minimale — 22,9° C. (am 31. Dezember) und die durchschnittliche 6,9° C. Dagegen war die maximale Temperatur in Tokio im Jahre 1901 35,1° C. (27. August), die minimale — 6,1° C. (18. und 26. Januar), und die durchschnittliche 13,6° C. Die durchschnittliche Temperatur in Sapporo ist demnach gerade die Hälfte von der in Tokio. Obwohl in Hokkaido die Tagestemperatur im Sommer zuweilen 30° C. übersteigt, so macht doch ein morgens und abends wehender kühler Seewind den Aufenthalt im ganzen recht angenehm. Seiner günstigen klimatischen Verhältnisse wegen ist es natürlich, dass Hokkaido sich allmählich zu einem Sommerkurort herausbildet, sowohl für die Einheimischen wie auch für die Fremden im fernen Osten. Die Temperatur fällt plötzlich im Herbst, und Ende September sieht man manchmal den Frühfrost. Mitte November fällt meist schon der erste Schnee, mit dem man bis Anfang April zu rechnen hat; im Januar und Februar deckt der Schnee den Grund und Boden $\frac{1}{a} - 1\frac{1}{5}$ m hoch. Dieser lang ausgedehnte Winter schränkt die Arbeitszeit im Freien für die Landwirtschaft sehr ein, nämlich von Ende April bis Mitte November, d. h. ungefähr 7 Monate. Die Hauptarbeit in der langen Winterszeit besteht gegenwärtig für den Landwirt darin, die Bäume für den Zweck der Urbarmachung zu fällen, sobald der Schnee im zeitigen Frühling ganz fest gefroren ist. Von diesen klimatischen Verhältnissen hängen die privat- und staatswirtschaftlichen Fragen ab, z. B. die landwirtschaftliche Arbeiterfrage, die Wahl der Kulturart des Bodens und der Kulturpflanzen, die Hausindustrie, ja der Inhalt und die Zweckmässigkeit der Landesgesetzgebung überhaupt. Welche Einflüsse auf unsere innere Kolonisation diese klimatischen Verhältnisse geübt haben und heute noch üben, werden wir in späteren Abschnitten betrachten.

Zweiter Abschnitt.

Die geschichtliche Darstellung der inneren Kolonisation.

Es wird zweckmässig sein, unsere innere Kolonisation geschichtlich darzustellen, um damit ihre gegenwärtigen Zustände wohl zu verstehen und einen richtigen Weg für die Kolonisationspolitik in Zukunft zu finden. Entsprechend diesem Zweck behandle ich unsere innere Kolonisation in folgenden vier Perioden, nämlich:

- I. Die Periode der Vorherrschaft der Eingeborenen.
- II. Die Periode der Verwaltung durch Lehnsfürsten (Daimiô) Matsumayé.
- III. Die Periode der unmittelbaren Herrschaft der Dynastie Tokugawa.
- IV. Die Periode des neuen Regimes.

Diese letzte Periode zerfällt wieder in drei Perioden:

1. Die Periode der Verwaltung durch das Kolonisationsgouvernement.
 2. Die Periode der Verwaltung nach Regierungsbezirken.
 3. Die Periode der Verwaltung durch das Hokkaido-gouvernement, d. h. ihre gegenwärtige Periode.
-

Erstes Kapitel.

Die Periode der Vorherrschaft der Eingeborenen.

Bevor die Japaner auf den Inseln Hokkaido sich ansiedelten, fand man schon hier, wie die Indianer oder die Maoris in der Kolonisationsgeschichte von Nordamerika bezw. von Neu-Seeland, Eingeborene, welche unter dem Namen Ainu bekannt sind. Wie damals, so sind diese auch jetzt noch, wie der alte Name der Insel Hokushiu wohl zeigt, ein roher und barbarischer Stamm, ein ganz anderer als der japanische. Sie treiben nur Fischerei und Jagd und haben keine Kenntnisse vom Ackerbau. Diese Barbaren waren früher sehr mächtig